

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 233 (1960)

Artikel: Botengruss
Autor: Brenner, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Botengruß

Paul Ad. Brenner

Ich komm aus einer fernen Zeit,
die bessere, sagt man, sei's gewesen;
doch Zank und Neid und Brudersstreit,
sowie ein Kraut, dran wir genesen,
das gab es gestern so wie heut.

Ein mageres Jahr, ein sattes Jahr –
so bleibt's uns wechselweis beschieden.
Und weil stets Krieg auf Erden war,
glaubt mancher nicht mehr an den Frieden:
doch dieser Schluß scheint mir nicht klar.

Wie dem auch ist und wie dem sei,
die Hoffnung läßt sich nicht begraben,
daß wir, trotz Krieg und Kriegsgeschrei,
dereinst für immer Frieden haben.
Ich wäre gerne auch dabei.

Inzwischen geh ich über Land
und laß' mich nicht von Angsten fangen,
auch wenn am Himmel, wo er stand,
ein zweiter Mond wär' aufgegangen.
Ein Spielzeug nur und Menschentand!

Ich möcht' auf meinem Botengang –
statt nach dem Mann im Mond zu fragen –,
ein tapferes Wort von reinstem Klang,
ein Wort des Friedens weiter sagen.
Mir wär' dabei kein Weg zu lang.